

Der Mann ohne Vaterland. Hans Bergel – Leben und Werk

Rezensiert von Alfred Bischoff, Berlin

Autorin: Renate Windisch-Middendorf
Berlin 2010, Frank & Timme Verlag
ISBN: 978-3-86596-275-1
Umfang/Preis: 165 S. / 24,80 €

Die Berliner Historikerin und Germanistin Renate Windisch-Middendorf schrieb u. d. T. 'Der Mann ohne Vaterland. Hans Bergel – Leben und Werk' die erste Biographie über diesen bekannten Schriftstellers aus Siebenbürgen. Dieses Buch erschien ursprünglich in einer Ausgabe der Rumänischen Akademie in Klausenburg mit einem Umfang von 106 Seiten und später – in Text und Bild ergänzt – in einer Ausgabe des Berliner Frank & Timme - Verlages. Ihr Buch ist auf die vielschichtige Persönlichkeit des Publizisten und Literaturkritikers Hans Bergel angelegt und wird diesem Anspruch auch gerecht.

Das Buch schlägt ein dunkles Kapitel der Rechtswillkür im kommunistisch regierten Rumänien der 1950er Jahre auf. Im Mittelpunkt steht hierbei der im September 1959 in Kronstadt geführte Schriftstellerprozess. Zu erwähnen ist hierbei, dass die angeklagten Schriftsteller während ihrer Untersuchungshaft nicht miteinander kommunizieren konnten und somit auch nicht in der Lage waren, eine gemeinsame Verteidigungsstrategie festzulegen. Die Vernehmungsprotokolle der angeklagten Schriftsteller lassen keinen Zweifel daran, dass ihre Schuld schon vor Prozessbeginn als erwiesen erachtet

wurde. Die fünf angeklagten Schriftsteller kamen ins Transitgefängnis Zeiden bei Kronstadt und warteten bis zum 24. Dezember 1959 auf das Gerichtsurteil. Der siebenbürgisch-deutsche Schriftsteller Hans Bergel wurde zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. In der rumänischen und der Presse der Rumäniendeutschen fand dieser politische Schriftstellerprozess keinerlei Erwähnung.

Hans Bergel, geb. 1925 in Rosenau bei Kronstadt in Siebenbürgen, war 1941-1944 Schüler des Evangelischen Lehrerseminars in Hermannstadt, musste den Schulbesuch im Zuge des Zusammenbruches der deutschen Südostfront und des Allianzwechsels Rumäniens vom 23. August 1944 unterbrechen und wurde 1945 zum Arbeitseinsatz in die Sowjetunion zwangsdeportiert. Ihm gelang jedoch die Flucht aus dem Sammellager, was ihm die Wiederaufnahme des Schulbesuchs ermöglichte. 1946 bestand er sein Abitur in Hermannstadt. Im Juni 1947 gelang ihm die Flucht aus Rumänien, er wurde jedoch in Budapest festgenommen und an die rumänischen Grenzbehörden ausgeliefert und zu 14 Monaten Haft verurteilt. Wenige Tage danach wurde er zum Militärdienst eingezogen, den er 1948-1949 in Bukarest ableistete. Von 1951 bis 1954 absolvierte Hans Bergel ein Fernstudium in Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Bukarest, und ab 1953 wurden von ihm erste Prosaveröffentlichungen in der Bukarester Tageszeitung 'Neuer Weg' herausgegeben. 1954 wurde Hans Bergel in Klausenburg aus politischen Gründen verhaftet, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und dann vor Ablauf seiner Haftstrafe entlassen, jedoch ohne Recht auf eine Wiederaufnahme seines Studiums. Im September 1959 wurde Hans Bergel zu 15 Jahren Zwangsarbeit und 5 Jahren Aberkennung der bürgerlichen Rechte verurteilt.

Seine Haftzeit verbüßte er in mehreren Haftanstalten und Arbeitslagern, u. a. im Securitate-Gefängnis in Kronstadt, aus dem er im Jahre 1959 in das Transitgefängnis nach Zeiden

verlegt wurde, und in Luciu Giurgeni (Răchitoasa) an der Donau. 1964 wurde er aufgrund einer Generalamnestie für politische Häftlinge entlassen, und im gleichen Jahr konnten nur seine Frau und Kinder in die Bundesrepublik Deutschland aussiedeln. Hans Bergel konnte erst im März 1968 in die Bundesrepublik Deutschland ausreisen - übrigens, dank des persönlichen Einsatzes von Günter Grass. 1970 begann Hans Bergel dann eine erfolgreiche Schriftstellerkarriere in München, wo er auch bis 1989 die Schriftleitung der 'Siebenbürgischen Zeitung' übernahm. Seit 1991 war er Mitherausgeber der 'Südostdeutschen Vierteljahresblätter'.

Das Hauptaugenmerk richtet sich auf die Erfahrungen, die Bergel während seiner Haftjahre sammelte, sowie auf Bergels Konflikt mit dem Ceaușescu-Kommunismus und dem totalitären System. Dem Kronstädter Schriftstellerprozess wird seitens der Autorin großzügig Platz eingeräumt, und Bergels Anfänge als Schriftsteller werden im Zusammenhang mit den Repressivmaßnahmen seitens der rumänischen Staatsmacht betrachtet. Bei o. g. Schriftstellerprozess handelte es sich um nichts anderes als um eine Art Scheinjustiz; der politische Prozess zurzeit des Kommunismus in Rumänien verwendete keine rechtmäßigen Untersuchungsmethoden, sondern es wurden quasi Straftaten erfunden, was zu einer Bestrafung Unschuldiger führte. In der rumänischen Presse und auch in den Zeitungen der dort lebenden deutschen Volksgruppe wurde dem Schriftstellerprozess kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Rumäniendeutsche, die in der deutschen Wehrmacht gedient hatten und nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrten, war als angeblichen Staatsfeinden die Staatsbürgerschaft aberkannt worden.

Die Autorin befasst sich ausführlich mit dem Repressionsapparat im kommunistischen Rumänien, wo politische Gegner in Massenprotesten angeklagt wurden. In der Zeitspanne von 1944 bis 1948 wurden die Rumäniendeutschen insgesamt und

kollektiv als angebliche Kollaborateure des nationalsozialistischen Deutschland verfolgt, diskriminiert, unterdrückt, deportiert und enteignet. Es gab in den genannten Jahren eine Reihe von harten Repressalien, die ausschließlich gegen die deutsche Volksgruppe gerichtet waren. Beschrieben wird insbesondere auch Bergels kritische Auseinandersetzung mit der Gesellschaftsordnung des „Sozialistischen Realismus“, der in den Nachkriegsjahren nach 1945 teilweise auch in der deutschsprachigen Literatur Rumäniens propagiert wurde. 1948 war die Doktrin des „Sozialistischen Realismus“ in ihrer radikalsten Variante über die gesamte Literatur Rumäniens verhängt worden.

Im zweiten Teil der Untersuchung wird das literarische und publizistische Werk von Hans Bergel beleuchtet. Mit den Auswirkungen und Ausformungen des Kommunismus in Rumänien hat er sich sehr oft publizistisch beschäftigt. Bei der Darstellung von Bergels Leben und Werk entstehen einfühlsame Buchbesprechungen, die den zeitgeschichtlichen Wert seiner persönlichen Erfahrungen verdeutlichen. Landschaftsbeschreibungen, kunsthistorische Darstellungen sowie verschiedene literatur- und kunstkritische Beiträge werden ebenfalls erwähnt, da auch sie für Bergels schriftstellerisches Werk insgesamt von Bedeutung sind.

Von besonderer Aktualität sind die Einblicke in die journalistische Tätigkeit von Hans Bergel ab 1969, dessen Kritik an der Menschenrechtssituation in Rumänien über 20 Jahre hinweg nicht nachließ. Durch seine publizistischen Möglichkeiten nach der Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1968 konnte Hans Bergel unmittelbar auf die politische Lage seiner Landsleute in Rumänien Einfluss nehmen. Insbesondere Bergels drei, als literarische Prosa konzipierten politischen Reden, die 1982 im Rahmen einer Kundgebung vor dem Kölner Dom gehalten wurden, finden

hierbei Erwähnung, da diese seinen Einsatz für die Rechte der nationalen Minderheiten in Rumänien signalisieren.

Der dritte Teil der Untersuchung handelt von Bergels Romanliteratur und Erzählungen, die in Sammelbänden und in Einzelaufgaben vorliegen.

Im abschließenden Abschnitt befasst sich die Autorin mit Bergels Leben als Musiker, der seine musikalische Ausbildung hauptsächlich im Elternhaus erhalten hatte.

Das Zusammenstellen von Informationen, Familienfotos und Dokumenten durch die Autorin rundet den Band ab.